Zu[illegible]nahme an der Weltwirtschaftskonferenz [illegible]n fünf von der internationalen Handelskammer zu benennende Mitglieder eingeladen, ferner der Präsident des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, der Präsident des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes in Rom, ein von der internationalen Gewerkschaftsorganisation zu bestimmendes Mitglied sowie drei Frauen, die der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz in Gemeinschaft mit den internationalen Frauenorganisationen bestimmen soll.

„Es gibt keine Geheim-Verträge mit Rußland"

Eine Erklärung Stresemanns

Genf, 10. März

Dr. Stresemann empfing heute vormittag um 10 Uhr im Hotel Metropole die ausländische Presse.

Zunächst beschäftigte sich Dr. Stresemann in seinen Ausführungen mit dem englisch-russischen Konflikt und betonte, es entspreche durchaus nicht den Tatsachen, wenn behauptet würde, daß die englische Diplomatie versuche, Deutschland in einen großen Weltbund gegen Sowjetrußland hineinzupressen. Deutschland würde es außerordentlich bedauern, wenn zwischen England und Rußland Verwickelungen ernsterer Art entstünden. Er müsse aber auch darauf hinweisen, daß die Weltwirtschaft nicht zur Gesundung kommen könne, wenn ein Land von 150 Millionen Menschen sich jeder wirtschaftlichen Mitarbeit an der Gesamtheit verschließe und sich der Entwicklung der Weltweltschaft nur hemmend entgegenstelle. Deutschland sei Nachbarstaat sowohl Polens und Rußlands und aus diesem Grunde naturgemäß daran interessiert, gute Beziehungen zu beiden Ländern aufrecht zu erhalten.

Es gebe keine Geheimverträge oder Klauseln irgendwelcher Art zwischen Deutschland und Rußland.

Zur Frage der Rheinlandsräumung dementierte Dr. Stresemann die Gerüchte, als ob er oder Stresemann in dieser Frage kapituliert habe. Selbstverständlich sei die Frage der Rheinlandsräumung auf das Ausführlichste zwischen ihm und Briand wie auch mit Chamberlain besprochen worden. Zu der Frage, wann Deutschland offiziell den Antrag zur Räumung stellen werde, müsse er sagen, daß bei den in Genf weilenden Staatsmännern die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Rheinlandsräumung wachse.

Zum Schluß wies Dr. Stresemann darauf hin, daß es nicht möglich sei, von einem allgemeinen Frieden zu sprechen, solange in einem Lande noch eine fremde Besatzung von 75 000 Mann vorhanden sei.

Der Reichsrat genehmigt die Mietserhöhung

Berlin, 10. März

Der Reichsrat genehmigte heute die Verordnung der Reichsregierung über die Erhöhung der Mieten um 10 Prozent ab 1. April und um weitere 10 Prozent ab 1. Oktober. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 19 Stimmen einiger preußischer Provinzen, ferner Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Lippe und Lübeck. Anhalt enthielt sich der Stimme. Ferner wurde eine Verordnung über die Ausdehnung des ersten Hauptfeststellungszeitraumes auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes genehmigt. Der Gesetzentwurf zur Arbeitszeitnotregelung wurde abgesetzt.

Die Regierungsumbildung in Thüringen

Weimar, 9. März

Heute nachmittag traten die Fraktionen der Deutschnationalen, des Landbundes, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei zu einer Besprechung über die Lage zusammen, die sich durch die Beauftragung der Deutschen Volkspartei mit den weiteren Versuchen zur Regierungsbildung ergeben hat. Abgeordneter Bauer, Sondershausen, hat den an ihn hierzu ergangenen Auftrag seiner Fraktion angenommen und stellte nun an die übrigen Parteien die Frage, ob diese damit einverstanden seien, seine Verhandlungen auch auf eine Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten zu erstrecken. Die Parteien hatten grundsätzlich dagegen nichts einzuwenden.

Jürgens-Prozeß

Im Jürgens-Prozeß bildete am Donnerstag mittag die Mitteilung des Vorsitzenden, daß die Haftbefehle gegen beide Angeklagte aufzuheben und sie sofort auf freien Fuß zu setzen seien, die große Sensation. Der Angeklagte Jürgens und seine Frau brachen in heftige Tränen aus, reichten sich die Hände und küßten sich. Das Publikum stürmte auf die Anklagebank, um die beiden zu beglückwünschen. Die Urteilsverkündung ist auf Montag mittag vertagt.

Die Verteidigungsrede des Rechtsanwaltes Dr. Alsberg hatte bemängelt, daß der Oberstaatsanwalt gerade in den Fragen, in denen es notwendig sei, völlig klar zu sehen, nicht den Versuch einer absoluten Klärung unternommen habe. Der Verteidiger beschäftigte sich mit der Meineidsklage und erklärte, der Schwur der Frau Jürgens sei richtig gewesen, denn an jenem Tage habe die feste Zusage der Evaporatorgesellschaft noch nicht vorgelegen. Alle Verhandlungen hätten sich lediglich auf Möglichkeiten hinsichtlich des Kaufpreises bezogen, die absolut unsicher waren. Nachdem Dr. Alsberg sein Plädoyer beendet hatte, erklärten die anderen Rechtsanwälte, auf weitere Ausführungen zu verzichten, um die Wirkung der Verteidigungsrede nicht abzuschwächen. Der Oberstaatsanwalt erklärte jedoch, daß er seinerseits ausführlich zu dem Vortrag Stellung nehmen müsse und bat um Vertagung auf Montag.

In Moabit nimmt man allgemein an, daß nach dem Beschlusse, das Ehepaar Jürgens auf freien Fuß zu setzen, am Montag das Urteil einen glatten Freispruch bringen wird.

*

Bei dem Plaidoyer des Rechtsanwalts Priewe, über das wir schon gestern durch Rundfunk berichteten, kam es noch zu einem kleinen Zwischenfall. Als nämlich Priewe äußerte, man könne Frau Jürgens unmöglich zutrauen, daß sie selbst ihren Dompfaff erwürgt habe, und fortfuhr: „Ich weiß nicht, ob der Herr Oberstaatsanwalt selbst Kanarien- oder andere Vögel hat," entstand im Zuhörerraum Gelächter, und der Oberstaatsanwalt rief dem Verteidiger erregt zu: „Ich verbitte mir derartige Anzüglichkeiten ganz energisch". Rechtsanwalt Priewe erwiderte: „Ich habe bei dieser Frage nicht im mindesten an einen anderen Sinn gedacht." Der Oberstaatsanwalt wies demgegenüber auf die Wirkung der Bemerkung des Verteidigers auf die Zuhörer hin und bat um einen Gerichtsbeschluß. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Bombe, daß das Gericht in den Ausführungen des Verteidigers nicht den Sinn erblicke, den der Oberstaatsanwalt vermute, und den Vorfall als erledigt ansehe.

*

Entsprechend obigen Beschlusses ist das Ehepaar Jürgens noch im Laufe des gestrigen Nachmittags aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden. Frau Jürgens wurde in ein katholisches Heim nach Saarow-Pieskow gebracht. Landgerichtsdirektor Jürgens begab sich zur Villa des Justizrates Dr. Werthauer, der ihm seine Gastfreundschaft angeboten hatte.

Sächsisches

Hohenstein-Ernstthal, 11. März 1927

Voraussage der Landeswetterwarte zu Dresden Für Sonnabend:

Im Flachland kühl, zunächst noch trüb und regnerisch, später Bewölkung zeitweise vermindert, dabei noch zur Unbeständigkeit neigend. Schwache Luftbewegung, vorwiegend aus nördlichen Richtungen. Gebirge: hohe Lagen Frost, Schneefall, Nebel. Mittlere Lagen rauh, zeitweise Nebel. Niederschläge teils als Regen, teils als Schnee, erst im späteren Verlaufe Nachlassen der Niederschläge bei noch starker Bewölkung.

Temperatur vom 10. März:

Minimum +0.0, mittags 12 Uhr +8.8 Maximum +9.4.

Niederschlagsmenge von gestern früh 7 Uhr bis heute früh 7 Uhr: Regen 4.4 mm, Schnee 3.0 mm

—r. **Es schneit.** Gestern leuchtender Frühlings-Sonnenschein, heute weiße Flocken. Gestern „Lerchenjubel und Amselschlag", heute tiefes Schweigen in Wald und Flur. Das ist der März. So mancher, der sich schon mit weitgespannten Frühlingshoffnungen trug, der glaubte, den Wintermantel in den hintersten Winkel des Kleiderschrankes verstauen zu können, greift heute fröstelnd wieder nach dem dicken Gesellen und weiß die wohlige Wärme zu schätzen, die er dem Körper verleiht. Und wer die Stier schon dem Oberboden anvertraut hatte, holt sie heute wieder herab, um morgen auf die Höhen des Erzgebirges zu fahren und auf neuer Schneedecke seine Kunst zu üben. Es ist ja eigentlich eine durch die Zeit verbriefte Tatsache, daß das zweite Drittel des März einen Kälterückschlag bringt. Nicht immer freilich, aber meist. Und wer von frühzeitiger Sonne und Wärme sich Mitte März zu dem Hoffen verleiten läßt, daß der Lenz nicht mehr fern sei, macht seine Rechnung ohne den rauhen Boreas, der ungestüm vom Norden weht und alles Hoffen in Schnee und Kälte erstickt. Aber auch diesen Trost läßt sich niemand rauben, schlimm kann die Sache nicht mehr werden. Wenn es auch draußen unangenehm naß ist, wenn das Quecksilber um den Nullpunkt schwankt und grauer Nebel die strahlende Sonne verdrängt hat, wenn die Vögel des Waldes jäh verstummt sind und sich in dichtem Gebüsch verbergen: wir haben ja ein Gutteil des März hinter uns, und wenn wir auch dem bärbeißigen Alten im weißen Bart acht Tage Frist geben, sich von uns zu verabschieden und uns noch einmal zu zeigen, was er kann, in absehbarer Zeit schlägt ihn doch der holde, grüngeschmückte, blütenreiche Knabe aus dem Felde und er muß sich in die Eisregionen zurückziehen, nordpolwärts, von wo er gekommen. Und so wollen wir auch jetzt den erneuten Vorstoß des Winters nach Wochen freudigen Frühlingsglaubens ohne Murren hinnehmen; nicht lange wird es dauern, vielleicht nur wenige Tage, dann lacht uns wieder die Sonne und das Hoffen erfüllt aufs neue Herz und Gemüt!

—* **Unglücksfall.** Dieser Tage wurde der Bergarbeiter K. von hier, der auf der Grube Concordia in Oelsnitz i. E. arbeitet, verletzt. Er war im Begriff, einen leeren Hunt mit Kohlen zu füllen, als plötzlich die Decke hereinbrach. Nach Verbinden der stark blutenden Wunden wurde er aus der Grube befördert und einem Arzte übergeben.

—** **Die hiesige Ortsgruppe des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes für das Deutsche Reich** hielt am gestrigen Abend eine Mitgliederversammlung im Schützenhaus, zu der hier und auswärts wohnende Mitglieder außerordentlich zahlreich erschienen waren, ab. In seiner Begrüßung dankte der Vorsitzende, Herr Hermann Schmidt sen., für das durch den sehr guten Besuch erwiesene Interesse und dem Vertreter des „H.-E. T. u. A." für sein Erscheinen. Im Laufe der Sitzung gab Herr Schmidt mehrere Rundschreiben des Verbandes bekannt. In den Rundschreiben wurden u. a. die Haltung der künftig stärker erscheinenden Verbandszeitung und die Bestellung von Werbepostkarten empfohlen. Es wurde Bestellung einer größeren Zahl Karten und unentgeltliche Verteilung an die Mitglieder beschlossen. Weiter kam eine eingeholte Auskunft des Herrn Landtagsabgeordneten M. über die Zahlung von Zwischenzinsen zur Kenntnis. Für die durch das Bankhaus Ammon & Co., Leipzig, geschädigten Sparer bewilligte die Versammlung entsprechend der Aufforderung des Verbandes einen Betrag. Von der Verlegung der Geschäftsstelle der Kreisgruppe Chemnitz nach einer anderen Straße in Chemnitz nahm man ebenfalls Kenntnis. Besprochen wurden ferner zwei vorliegende grundsätzliche Aufwertungsentscheidungen des Reichsgerichts und eine Zeitungsnotiz über höhere Aufwertung für Reichsanleihe-Altbesitzer. Nach dem Letzteren besteht auf Grund der kürzlich veröffentlichten dritten Ausführungsverordnung zum Anleihe-Ablösungsgesetz bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen die Möglichkeit einer höheren Aufwertung. Entsprechende Anträge auf Barablösung sind bis Ende März 1927 an die Anleihealtbesitzstelle beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Für die Mitglieder war auch ein Artikel aus der Zeitung der Vorkriegsgeldbesitzer „Wahrheit und Recht" von Interesse. Der Vorsitzende empfahl mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand Herabsetzung der Steuer, die von der Versammlung von monatlich 50 auf 25 Pfennig reduziert wurde. Bei einem solch niedrigen Steuerbetrag dürfte einem jeden armen Sparer die Mitgliedschaft zur Ortsgruppe möglich sein. Der 2. Vorsitzende, Herr Königsbruck, empfahl einem jeden Mitglied die Bestellung der Zeitung „Der deutsche Sparer". Zum Schlusse teilte der 1. Vorsitzende noch mit, daß in 14 Tagen ein Vortrag in der Ortsgruppe von einem auswärtigen Herrn gehalten werde, wozu er recht herzlich einlud.

—* **Der Reichsbund „Neuaufbau", e. V., Zwickau** hatte für gestern abend 8 Uhr nach dem Fremdenhof „Gewerbehaus" eingeladen. Herr Pöger-Zwickau hielt vor einer nur kleinen Zahl von Gästen einen Vortrag über die Weltereignisse in diesem Jahre. Eingangs seines Vortrages gab er die Ziele des Reichsbundes „Neuaufbau" bekannt. Dieser erstrebe 1. eine Wirtschaftsreform, 2. eine Gesundungsreform und 3. eine Siedlungsreform. Sodann sprach er über die Prophezeiungen, die zu Beginn des neuen Jahres in den verschiedenen Tageszeitungen gestanden haben. Diese Prophezeiungen hätten meist Ereignisse schwerster Art vorausgesagt. Sie seien als reine Sensationsmache zu betrachten. Redner sprach weiter über die Ursachen des letzten Krieges, die samt und sonders kapitalistischen Ursprunges gewesen seien. Weiter behandelte er die Frage der Erwerbslosenfürsorge sowie noch verschiedene andere wichtige Gegenwartsfragen.

—** **Das Modenhaus Carl Beck,** Weinkellerstraße Nr. 31, wird nach beendetem Ladenumbau am morgigen Sonnabend, dem 12. März, wieder eröffnet werden. Durch den Ladenumbau ist außer zwei größeren Schaufenstern auch eine geräumige Passage mit einem umfangreichen Schaukasten, die zusammen vielen Schaulustigen die Besichtigung ermöglichen, geschaffen worden. Der Ladeneingang ist von der Straßenseite nach der Passage verlegt worden. Dem Modenhaus Carl Beck wünschen wir anläßlich seiner Wiedereröffnung viel Glück für sein ferneres Bestehen. (Auf die Anzeige des Modenhauses in der heutigen Ausgabe unseres Blattes wird besonders hingewiesen.)

—* **Die Mieterhöhung vor dem Reichstagsausschuß.** Am Dienstag fand im Reichstagsgebäude eine gemeinsame Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages statt, in der zu der Verordnung der Reichsregierung, die Friedensmiete am 1. April von 100 auf 110 Prozent und am 1. Oktober um weitere 10 Prozent zu erhöhen, Stellung genommen wurde. An den Verhandlungen, die vertraulich waren, nahmen auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer teil. Das Plenum des Reichsrates wird sich am Donnerstag mit der Verordnung der Reichsregierung beschäftigen. Dem Reichsrat und dem Reichstag sind gestern Eingaben des Bundes der deutschen Mietervereine zugegangen, worin das dringende Ersuchen ausgesprochen wird, die Verordnung der Reichsregierung abzulehnen.

—* **Zuschlagssteuer zur staatlichen Gewerbesteuer in den selbständigen Gutsbezirken.** Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Glauchau hat nachstehende Satzung beschlossen: § 1. Nach § 33 des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Juli 1926 erhebt der Bezirksverband in den selbständigen Gutsbezirken eine Zuschlagssteuer in Höhe von 150 Prozent der staatlichen Steuer. § 2. Durch Beschluß des Bezirkstages kann für spätere Rechnungsjahre ein geringerer Hundertsatz erhoben werden. § 3. Diese Satzung tritt vom 1. April 1926 ab rückwirkend in Kraft.

—cf. **Oberlungwitz,** 11. März. Hier und in die Umgegend kamen vor einigen Wochen zwei Männer, anscheinend Berufsphotographen und beredeten viele Einwohner zur Vergrößerung ihrer Photographien, die in ganz kurzer Zeit fertiggestellt sein sollen. Als Anzahlung verlangten sie nur 6 Mark mit dem Versprechen, mehr koste das Bild nicht. Aber die Unterschrift auf dem Verpflichtungszettel hatte sehr viel zu sagen, denn nach einigen Wochen kam ein anderer Herr mit der Rechnung und verlangte für die vergrößerte Photographie mit Rahmen 30 Mark, was die Abnehmer sehr in Erstaunen setzte. Es scheint sich hier wieder um eine Schwindelfirma zu handeln.

— **Werdau,** 10. März. Heute morgen gegen 7 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Leipzig—Hof unweit des Haltepunktes Werdau die Leiche eines zirka 45jährigen Mannes aufgefunden, der von einem kurze Zeit vorher vorüberfahrenden Zuge überfahren worden ist. In dem Toten wurde ein hiesiger Arbeiter ermittelt, der den Tod aus Schwermut infolge Krankheit gesucht hat.

— **Auerbach i. V.,** 9. März. Wie wir erfahren, hat sich in der berüchtigten „Unfallkurve" auf der Rodewischer Straße in der Nähe des Schweizerhauses ein Unfall zugetragen, der leider nicht ohne ernste Folgen geblieben ist. Der Radfahrer Strobelt aus Auerbach-Rempesgrün, der sein Kind mit auf dem Rade hatte, wurde von einem Auto angefahren, das ihm glücklicherweise nur über seinen künstlichen Arm fuhr. Sein Kind erlitt eine Gehirnerschütterung.

— **Hainichen,** 10. März. Am Montag abend in der neunten Stunde brannte in Ottendorf das Wohnhaus des Hausbesitzers Kunze ab. Dadurch wurden etwa 15 Personen obdachlos. Das Feuer nahm infolge Wassermangels größeren Umfang an. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Thekla,** 10. März. Aus der elterlichen Wohnung entfernte sich ein 3jähriges Söhnchen eines Drehers und ging an die Parthe. Dort ist es jedenfalls beim Spielen in die Parthe gefallen und dann ertrunken. Die kleine Leiche wurde geborgen.

— **Leipzig,** 10. März. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am 7. d. M. nachmittags vor dem Haupteingang zum Ausstellungsgelände der Technischen Messe auf der Reitzenhainer Straße. Ein Personenkraftwagen war auf seiner Fahrt nach der Stadt zu im Begriff, ein Pferdegeschirr links zu überholen. Der Führer des Kraftwagens sah aber, daß ihm dies wegen der Verkehrsinsel nicht möglich war. Er hielt deshalb kurz vor dieser an. Im selben Augenblick kam auf der abschüssigen Straße auch stadtwärts ein Straßenbahnzug gefahren, der auf den Kraftwagen aufstauchte und ihn vor sich herschob. Der Kraftwagen wurde dabei gegen einen Kandelaber geschoben, den er umriß. Dabei entstand nicht nur hoher Schaden an dem Personenkraftwagen, sondern auch der Führer desselben wurde anscheinend schwer verletzt.

— **Groitzsch,** 10. März. Ein Händler zog aus Aerger über sein mißliches Hausiergeschäft in einem Hause den Türschlüssel ab und warf diesen in ein Senkloch. Die in Kenntnis gesetzte Polizei ermittelte den Täter noch am selben Tage. Er mußte nunmehr selbst in das Senkloch steigen und den Schlüssel zutage fördern. Der Händler wurde mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt, auch soll ihm der Wandergewerbeschein entzogen werden.

— **Dresden,** 10. März. Dem Sächsischen Landtag und der Regierung ist jetzt eine Eingabe der Gemeindeverwaltungen Kötzschenbroda, Coswig, Kötitz, Brockwitz, Sörnewitz und des Ortsvereins Spaar und des Bezirksvereins der Stadt Meißen, rechts der Elbe, zugegangen, die um die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Kötzschenbroda-Zitzschewig über Coswig, Brockwitz, Sörnewitz, Spaar und Meißen bitten. Der Plan ist an sich nicht neu und wird von den Interessenkreisen neuerdings sogar wieder nachdrücklich verfolgt. Trotzdem glauben wir, daß die Zeit für ein solches Projekt noch nicht reif genug ist, so daß wohl noch manches Jahr über die Verwirklichung des Planes vergehen wird.

*

— **Warnsdorf,** 9. März. In Kaltenbach bei Warnsdorf in Nord-Böhmen verunglückte der Häusler Austen durch Sturz tödlich. Der 60jährige Mann wollte am kommenden Morgen seinen lungenkranken Sohn im Warnsdorfer Krankenhause besuchen. Das wäre unmöglich geworden, denn fast zur gleichen Zeit wie der Vater verstarb auch der 31jährige Sohn.

Die Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, 10. März

Am Donnerstag war der Verkehr in den Meßhäusern und auf dem Ausstellungsgelände so lebhaft, wie man ihn auf früheren Messen noch nicht beobachtet hat. Schon daraus ist zu schließen, daß sich der Geschäftsumsatz im Vergleich zu früher ganz namhaft gehoben hat. Der günstige Verlauf der Messe äußert sich in charakteristischer Weise auf der Reklamemesse darin, daß auch vom Auslande zahlreiche Aufträge in Reklameartikeln vorliegen. Die Erholung der Kaufkraft des Inlandes wie der wichtigen Absatzmärkte des Auslandes zeigt sich in teilweise sehr befriedigendem Geschäftsgang des Kunstgewerbes. Die Textilmesse fand heute ihren Abschluß. Die deutsche Kunstseidenindustrie, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreut, bleibt noch weiter bis zum 19. März, auch für das große Publikum geöffnet.

Auf der Technischen Messe sind die Aussteller von Herden und Oefen mit dem Geschäfte sehr zufrieden, auch in Industrieöfen wurden gute Abschlüsse erzielt. Sehr lebhaft war der Geschäftsgang in der Gasverwertungsindustrie, ferner in Wäschereimaschinen, Elektrokarren und Transportmitteln aller Art.

Im „Haus für Elektrotechnik" wurde die technische Tagung eröffnet, auch die Vorträge in der Siedlungswoche nahmen planmäßig ihren Anfang. Beide Veranstaltungen erfreuen sich lebhaftester Beteiligung.

Am Donnerstag besuchten auch mehrere hundert Studenten Technischer Hochschulen Deutschlands in Begleitung zahlreicher Professoren die Leipziger Technische Messe.